

Die Waage des Königs

Ein Märchen erzählt, dass eines Tages ein Junge von zu Hause fortging, um die Welt kennenzulernen. „Geh nur“, sagte die Mutter, „Geld habe ich nicht, aber ein Stück Brot kann ich dir mitgeben. Das Brot ist ein kostbarer Schatz. Wenn du Hunger hast, dann iss davon, um deinen Hunger zu stillen, und wenn du einen hungrigen Menschen triffst, dann gib ihm von deinem Brot. Du wirst erleben, das Brot geht dem nicht aus, der teilt.“ Mit dem Brot in der Hand ging der Junge los. Er aß von dem Brot, wenn er Hunger hatte, und er teilte es, wenn er einen hungrigen Menschen traf. Das Brot ging nicht zu Ende. Immer hatte er noch ein Stück übrig.

Eines Tages kam der Junge in eine große Stadt, in der ein mächtiger und reicher König herrschte. Der König wollte seine wunderschöne Tochter nur dem zur Frau geben, der noch reicher und mächtiger war als er. Auf dem Marktplatz stellte er deshalb eine riesengroße Waage auf. In die eine Waagschale legte er alle seine Schätze hinein. Dann ließ er ausrufen: „Wer in die andere Waagschale Schätze hineinlegt, die noch mehr wiegen, der bekommt die Prinzessin zur Frau!“

Könige aus aller Welt kamen und legten ihre Schätze in die Waagschale; aber so viel Schätze sie auch herbeischleppten, die Waagschale des Königs blieb unten. Die Prinzessin wurde traurig, weil sie fürchtete, immer allein leben zu müssen. Sie machte ihrem Vater heftige Vorwürfe, doch der ließ sich nicht erweichen.

Als die Königstochter einmal traurig und enttäuscht am Ufer des Flusses entlang ging, traf sie den Jungen, der gerade sein Brot aß. Das traurige Mädchen tat dem Jungen leid. Deshalb bot er ihm sein Brot an und lud es zum Essen ein. Das Mädchen nahm das Brot und aß. Nun konnte es wieder lachen und fröhlich sein. Gestärkt ging es nach Hause. Am nächsten Tag kam der Junge zu dem Platz, wo die Waage des Königs stand. Viele Könige waren wieder gekommen, um ihre Schätze in die Waagschale zu legen. Aber was sie auch hineinlegten, die Schale des Königs blieb unten. Seine Schätze waren nicht aufzuwiegen. Der Junge erkannte in der Prinzessin das Mädchen, mit dem er das Brot geteilt hatte. Er drängte sich nach vorne, trat vor den König und rief: „König, gib mir deine Tochter! Ich will meinen ganzen Reichtum in die

Waagschale werfen: ein Stück Brot. Deine Tochter wird nie mehr Hunger leiden.“ Alle lachten den Jungen aus. Ein Stück Brot konnte doch die vielen Schätze des Königs nicht aufwiegen. Der König wurde zornig und rief: „Habe ich nicht Geld genug, um Brot zu kaufen? Für ein Stück Brot gebe ich meine Tochter nicht her. Sie ist mein kostbarster Schatz.“ Die Prinzessin hatte den Jungen, der mit ihr das Brot geteilt hatte, erkannt. Sie bat den Vater, es zuzulassen. Da ließ der König den Jungen gewähren. Der Junge legte sein Brot in die leere Schale. Die Waage begann sich zu neigen. Die Waagschale senkte sich immer tiefer. Das Brot war bald unten und die Schätze des Königs oben. Niemand konnte das verstehen. Der König aber hielt sein Versprechen. Der Junge bekam die Prinzessin zur Frau. Die beiden wurden sehr glücklich, und in dem Land, in dem sie lebten, hatten die Menschen immer Brot. Sie teilten es miteinander, und die übriggebliebenen Stücke bewahrten sie in kostbaren Gefäßen auf.

Aus: Heriburg Laarmann, Mit Märchen und ihren Sinnbildern. Neue Familiengottesdienste, 8. Auflage, Freiburg im Breisgau, 1996, S. 88-89

Mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH.
© 1987 Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Br.